

Rat der
Eidgenössischen
Technischen
Hochschulen

Conseil des
écoles
polytechniques
fédérales

Consiglio
dei
politecnici
federali

Cussegl da
las scolas
politecnicas
federalas

Board of the
Swiss Federal
Institutes
of Technology

Vernehmlassung BFI-Botschaft 2025–2028

Position ETH-Rat zum Kapitel 2.4 ETH-Bereich

Wir bitten Sie, sich im Rahmen der Vernehmlassung dafür einzusetzen, dass dem ETH-Bereich ein jährliches reales Wachstum von 2,5 % gewährt wird.

Der Wohlstand und der Erfolg der Schweiz bauen auf unserem hervorragenden Bildungssystem und unserem starken Forschungs- und Innovationsplatz auf. Der ETH-Bereich ist dabei ein zentraler Pfeiler. Mit den in der BFI-Botschaft vorgesehenen Mitteln kann er indessen seine Rolle als Innovationsmotor der Schweiz und Ausbilder dringend benötigter Fachkräfte nur noch eingeschränkt erfüllen. Dies schadet nicht nur dem ETH-Bereich, sondern dem gesamten Wirtschafts- und Innovationsstandort.

2,5 % jährliches reales Wachstum notwendig

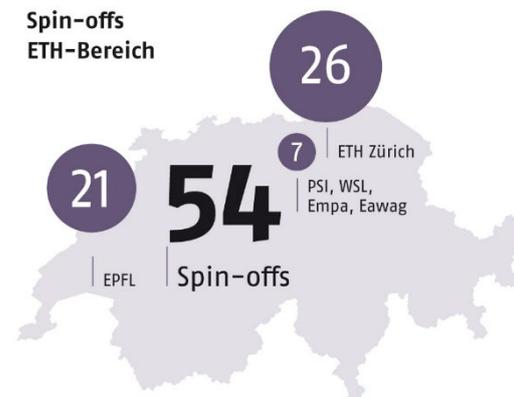
Für den ETH-Rat ist klar: Ein reales Wachstum von jährlich 2,5 %¹ ist notwendig, damit der ETH-Bereich seine zahlreichen Aufgaben zugunsten der Schweizer Wirtschaft und Gesellschaft erfüllen kann und unser Land bei der Lösung anstehender Herausforderungen wie der Energiewende, der Digitalisierung oder auch der Cybersicherheit umfassend unterstützen kann. Gemäss dem Entwurf der BFI-Botschaft ist für den ETH-Bereich indessen nur ein nominales Wachstum von jährlich 1,6 % vorgesehen. Dies ist sogar tiefer als der Durchschnitt (2,0 %).

Der ETH-Bereich ist der Innovationsmotor unseres Lands

Mit der engen Zusammenarbeit mit der Wirtschaft und Behörden sowie der Gründung von erfolg-

reichen Start-ups trägt der ETH-Bereich stark zur wirtschaftlichen Entwicklung der Schweiz bei (54 Spin-offs im Jahr 2022). Die Privatwirtschaft investierte im Jahr 2022 rund 1,7 Mia. CHF in Spin-offs aus dem ETH-Bereich.

Spin-offs ETH-Bereich



Für jeden in den ETH-Bereich investierten Franken erhält die Schweiz fünf Franken Wertschöpfung zurück.² Jährlich schliessen zudem rund 6000 Personen (Master und PhD) ihre Ausbildung im ETH-Bereich ab und lindern so, insbesondere in der Informatik und im Ingenieurwesen, den akuten Fachkräftemangel in der Schweiz. Um das grosse Studierendenwachstum³ zu bewältigen und weiterhin eine qualitativ hochstehende Ausbildung anzubieten, braucht es zusätzliche Investitionen in Lehre und Infrastruktur.

¹ S. [Strategischer Plan 2025-2028 des ETH-Rats für den ETH-Bereich](#)

² [Der ETH-Bereich erzeugt 100 000 Arbeitsplätze und 13 Milliarden Franken Wertschöpfung \(ethrat.ch\)](#)

³ + 30 % in den letzten zehn Jahren (Informatik + 115 %, Ingenieurwissenschaften + 40 %)

Der ETH-Bereich ist für die ganze Schweiz da

Mit Standorten in der Hälfte aller Kantone schafft der ETH-Bereich Arbeitsplätze vor Ort und trägt zur regionalen Wertschöpfung bei. Er erfüllt im Interesse der gesamten Schweiz zahlreiche Aufgaben wie beispielsweise die Lawinenwarnung, den Schweizerischen Erdbebendienst oder das Center for Security Studies. Zudem betreibt er modernste Forschungsanlagen und stellt sie Forschenden in der Schweiz und im Ausland sowie der Industrie zur Verfügung.

Den ETH-Bereich stärken – und nicht zusätzlich schwächen

Der Bundesrat hat im Februar Bereinigungsmaßnahmen für das Budget 2024 und die Jahre 2025–2028 beschlossen. Der ETH-Bereich ist gleich mehrfach davon betroffen: erstens vom Verzicht auf die Budgetierung des Pflichtbeitrags für Horizon Europe, zweitens von Kürzungen über 2 % und drittens vom Verzicht auf den Teuerungs- ausgleich.

Erklärvideo der Studie zur Wertschöpfung des ETH-Bereichs für die Schweiz, 2018



Dass in der BFI-Botschaft zurzeit nur ein Wachstum von nominal 1,6 % vorgesehen ist, wird ihn zusätzlich schwächen.

Die Reserven des ETH-Bereichs, deren Abbau der Bundesrat verlangt, werden laufend reduziert. Reserven geben dem ETH-Bereich die notwendige finanzielle Flexibilität, erhöhen die Planungssicherheit und ermöglichen es, in neue wissenschaftliche Bereiche zu investieren. Zusätzlich helfen sie, Defizite wegen steigenden Personalkosten sowie höherer Material- und Energiepreise zu decken. Die Reserven werden auf jeden Fall die Kürzungen und das tiefe Wachstum (ohne Teuerungs- ausgleich für die Jahre 2024–2028) bei steigenden Studierendenzahlen nicht kompensieren können.

Finanzen halten mit Wachstum der Studierendenzahlen nicht mit

